

„Das Geld sitzt nicht mehr so locker“

Rennverein-Präsident Jürgen Funke über die Lage im Scheibholz

Nach acht Renntagen ist die Galoppsaison im Scheibholz Vergangenheit. Rennverein-Präsident Jürgen Funke über Sorgen und Pläne des Leipziger Turfs.

Frage: *Sie wollten das Rennjahr mit einer schwarzen Null abschließen. Ist das gelungen?*

Jürgen Funke: Auch wenn die endgültige Abrechnung noch aussteht, wissen wir, dass es ein kleines Defizit gibt. Dafür ist der letzte Renntag verantwortlich. Wir hatten schon mit nicht vielen Besuchern gerechnet, aber es sind noch weniger gekommen als gedacht. So fehlten uns am Ende 4000 Euro.

Frage: *Ist es mit der viel beschworenen Liebe der Leipziger zum Scheibholz also gar nicht so weit her?*

Jürgen Funke: Bei so miserablen Wetter wie zuletzt kann ich es niemandem verübeln, wenn er nicht auf die Rennbahn geht. Aber es gibt im deutschen Turf einen generellen Rückgang der Besucherzahlen, da sind wir keine Ausnahme. Pro Renntag fehlen uns 1000 Zuschauer.

Frage: *Am 1. Mai ist jedes Jahr die Bahn voller Menschen. Warum meiden so viele die restlichen Veranstaltungen im Jahr?*

Jürgen Funke: Das kann ich mir auch nicht erklären. Einige Termine nach dem 1. Mai haben ein sportlich viel attraktiveres Programm, trotzdem kommen weniger Leute. Da fragen wir uns im Vorstand natürlich: Was machen wir falsch? Wir wissen es nicht. Offenbar ist der Kern der Galopp-Freaks doch kleiner geworden. Auch sitzt das Geld nicht mehr so locker wie früher.

Frage: *Deshalb nur vier Renntage 2008?*

Jürgen Funke: Diese vier Veranstaltungen sind finanziell abgesichert. Diese Renntage finden statt, auch wenn außer dem 1. Mai die Termine noch nicht endgültig sind. Darüber hinaus bemühen wir uns, weitere Renntage durchzuführen. Aber wir sind von Sponsoren abhängig. An denen es chronisch mangelt. Wir haben treue Sponsoren, die uns seit langem unterstützen, wofür wir sehr dankbar sind. Aber es kommen zu wenige neue hinzu. In diesem Jahr waren es zwei. Und die Sponsoren schauen zuerst auf die Zuschauerzahl...

Frage: *Um die Rennbahn attraktiver zu machen, muss die Tribüne besser aussehen. Wie steht es mit der Sanierung?*

Jürgen Funke: Die Fortschritte in den letzten zwei Jahren konnte jeder sehen. Mit der Wetten-Leip GmbH ist der Investor gefunden, der Buchmacher ist bereits Mieter in einem Flügel der Tribüne. Chef Alexander Leip will die Tribüne komplett sanieren. Die Pläne sehen ein großes Wettbüro, Gastronomie und einen VIP-Bereich vor. Ein Gutachten ermittelte Investitionskosten von 2,1 Millionen Euro.

Frage: *Wenn die Länderparlamente das staatliche Wettmonopol absegnen, danach sieht es aus, platzt der Deal.*

Jürgen Funke: Das glaube ich nicht, dazu hat Leip schon zu viel investiert. Er würde in dem Fall nur kleinere Brötchen backen.

Frage: *Im Scheibholz arbeiten zwei Trainer, die jenseits der 60 sind. Wird die Anlage eine reine Veranstaltungsbahn?*

Jürgen Funke: Hoffentlich nicht. Wir sind stark daran interessiert, dass beide Trainingsställe erhalten bleiben. Frank Breuß geht es gesundheitlich nicht so gut. Wir hoffen, dass seine Frau Regina mit einer Sondergenehmigung den Trainingsbetrieb führen kann. Peter Hirschberger bemüht sich rege um einen Nachfolger.

Frage: *Ein Dauerthema ist das lange gespannte, zuletzt entspannte Verhältnis zur Kommune. Was ist der aktuelle Stand?*

Jürgen Funke: Das Verhältnis ist gut geworden. Erst kürzlich wurde der Erbpachtvertrag unterschrieben, das macht uns handlungsfähiger. Aber finanzielle Hilfe gibt es nicht. Bei der Tagung der ostdeutschen Rennvereine haben wir erfahren, dass Leipzig im Osten die einzige Bahn ist, die ohne kommunale Unterstützung auskommen muss. Wir leben von der Hand in den Mund. Wenn der Traktor kaputt geht, bekomme ich fast einen Herzschlag.

Frage: *Bitte noch eine Vision: Wie sieht es im Scheibholz in zehn Jahren aus?*

Jürgen Funke: Ich bin da frei von Illusionen. Ich hoffe, der Zuschauerbereich ist dann modernisiert.

Interview: Uwe Köster